

# INHALT

Einleitung. Von Elisabeth Ströker . . . . .	XI
Editorischer Bericht . . . . .	XXIX

## Cartesianische Meditationen. Eine Einleitung in die Phänomenologie

### Einleitung

§ 1 Descartes' Meditationen als Urbild der philosophischen Selbstbesinnung . . . . .	3
§ 2 Notwendigkeit eines radikalen Neubeginns der Philosophie . . . . .	5

### I. Meditation: Der Weg zum transzentalen Ego

§ 3 Der Cartesianische Umsturz und die leitende Zweckidee einer absoluten Begründung der Wissenschaft . . . . .	8
§ 4 Enthüllung des Zwecksinnes der Wissenschaft durch Einleben in sie als noematisches Phänomen . . . . .	10
§ 5 Evidenz und die Idee der echten Wissenschaft . . . . .	13
§ 6 Differenzierungen der Evidenz. Die philosophische Forderung einer apodiktischen und an sich ersten Evidenz . . . . .	16
§ 7 Die Evidenz für das Dasein der Welt nicht apodiktisch; ihre Einbeziehung in den Cartesianischen Umsturz . . . . .	18
§ 8 Das <i>ego cogito</i> als transzendente Subjektivität . . . . .	20
§ 9 Tragweite der apodiktischen Evidenz des „Ich bin“ . . . . .	23
§ 10 Exkurs. Descartes' Verfehlen der transzentalen Wendung . . . . .	

§ 11 Das psychologische und das transzendente Ich. Die Transzendenz der Welt . . . . .	26
II. Meditation: Freilegung des transzendentalen Erfahrungsfeldes nach seinen universalen Strukturen	
§ 12 Die Idee einer transzendentalen Erkenntnisbegründung . . . . .	28
§ 13 Die Notwendigkeit, die Probleme der Tragweite transzendentaler Erkenntnis zunächst auszuschalten . . . . .	30
§ 14 Der Strom der <i>cogitationes</i> . <i>Cogito</i> und <i>cogitatum</i> . . . . .	33
§ 15 Natürliche und transzendente Reflexion . . . . .	35
§ 16 Exkurs. Notwendiger Anfang wie der transzendentalen so auch der rein psychologischen Reflexion beim <i>ego cogito</i> . . . . .	39
§ 17 Die Zweiseitigkeit der Bewußtseinsforschung als eine korrelative Problematik. Richtungen der Deskription. Synthesis als Urform des Bewußtseins . . . . .	41
§ 18 Identifikation als eine Grundform der Synthesis. Universale Synthesis der transzendentalen Zeit . . . . .	43
§ 19 Aktualität und Potentialität des intentionalen Lebens . . . . .	46
§ 20 Die Eigenart der intentionalen Analyse . . . . .	48
§ 21 Der intentionale Gegenstand als transzendentaler Leitfaden . . . . .	52
§ 22 Idee der universalen Einheit aller Gegenstände und die Aufgabe ihrer konstitutiven Aufklärung . . . . .	55
III. Meditation: Die konstitutive Problematik. Wahrheit und Wirklichkeit	
§ 23 Prägnanter Begriff der transzendentalen Konstitution und den Titeln Vernunft und Unvernunft . . . . .	57
§ 24 Evidenz als Selbstgegebenheit und ihre Abwandlungen . . . . .	58

§ 25	Wirklichkeit und Quasi-Wirklichkeit . . . . .	60
§ 26	Wirklichkeit als Korrelat evidenter Bewährung . . . . .	61
§ 27	Habituelle und potentielle Evidenz konstitutiv fungierend für den Sinn „seiender Gegen- stand“ . . . . .	62
§ 28	Präsumptive Evidenz der Welterfahrung. Welt als Korrelatidee einer vollkommenen Erfahrungsevidenz . . . . .	63
§ 29	Die material- und formal-ontologischen Re- gionen als Indizes transzendentaler Systeme von Evidenzen . . . . .	64
IV. Meditation: Entfaltung der konstitutiven Pro- bleme des transzendentalen Ego selbst		
§ 30	Das transzendente Ego unabtrennbar von seinen Erlebnissen . . . . .	66
§ 31	Das Ich als der identische Pol der Erlebnisse . . . . .	67
§ 32	Das Ich als Substrat von Habitualitäten . . . . .	68
§ 33	Die volle Konkretion des Ich als Monade und das Problem seiner Selbstkonstitution . . . . .	69
§ 34	Prinzipielle Ausgestaltung der phänomeno- logischen Methode. Die transzendente Ana- lyse als eidetische . . . . .	70
§ 35	Exkurs in die eidetische Innenpsychologie . . . . .	75
§ 36	Das transzendente Ego als Universum mög- licher Erlebnisformen. Wesensgesetzliche Re- gelung der Kompossibilität der Erlebnisse in Koexistenz und Sukzession . . . . .	75
§ 37	Die Zeit als Universalform aller egologischen Genesis . . . . .	77
§ 38	Aktive und passive Genesis . . . . .	79
§ 39	Assoziation als Prinzip der passiven Genesis . . . . .	82
§ 40	Überleitung zur Frage des transzendentalen Idealismus . . . . .	84
§ 41	Die echte phänomenologische Selbstausslegung des <i>ego cogito</i> als transzendentaler Idealismus . . . . .	85
V. Meditation: Enthüllung der transzendentalen Seinssphäre als einer monadologischen Intersubjek- tivität		

§ 42	Exposition des Problems der Fremderfahrung in Gegenstellung gegen den Einwand des Solipsismus . . . . .	91
§ 43	Die neomatistisch-ontische Gegebenheitsweise des Anderen als transzendentaler Leitfaden für die konstitutive Theorie der Fremderfahrung . . . . .	93
§ 44	Reduktion der transzendentalen Erfahrung auf die Einheitssphäre . . . . .	95
§ 45	Das transzendente Ego und die eigenheitlich reduzierte Selbstapperzeption als psychophysischer Mensch . . . . .	101
§ 46	Die Eigenheitlichkeit als die Sphäre der Aktualitäten und Potentialitäten des Erlebnisstromes . . . . .	103
§ 47	Zur vollen monadischen Konkretion der Eigenheitlichkeit ist der intentionale Gegenstand mitgehörig. Immanente Transzendenz und primordiale Welt . . . . .	106
§ 48	Die Transzendenz der objektiven Welt als höherstufige gegenüber der primordialen Transzendenz . . . . .	107
§ 49	Vorzeichnung des Ganges intentionaler Auslegung der Fremderfahrung . . . . .	109
§ 50	Die mittelbare Intentionalität der Fremderfahrung als „Appräsentation“ (analogische Apperzeption) . . . . .	111
§ 51	„Paarung“ als assoziativ konstituierende Komponente der Fremderfahrung . . . . .	114
§ 52	Appräsentation als Erfahrungsart mit ihrem eigenen Bewährungsstil . . . . .	116
§ 53	Die Potentialitäten der primordialen Sphäre und ihre konstitutive Funktion in der Apperzeption des Anderen . . . . .	119
§ 54	Explikation des Sinnes der fremderfahrenden Appräsentation . . . . .	120
§ 55	Vergemeinschaftung der Monaden und die erste Form der Objektivität: die intersubjektive Natur . . . . .	123

§ 56	Konstitution der höheren Stufen der intermonadologischen Gemeinschaft . . . . .	131	
§ 57	Aufklärung der Parallelität innerpsychischer und egologisch-transzendentaler Auslegung .	134	
§ 58	Problemgliederung der intentionalen Analytik der höheren intersubjektiven Gemeinschaften. Ich und Umwelt . . . . .	135	
§ 59	Ontologische Explikation und ihre Stelle im Ganzen der konstitutiven transzendentalen Phänomenologie . . . . .	139	
§ 60	Metaphysische Ergebnisse unserer Auslegung der Fremderfahrung . . . . .	142	
§ 61	Die traditionellen Probleme des „psychologischen Ursprungs“ und ihre phänomenologische Aufklärung . . . . .	145	
§ 62	Überschauende Charakteristik der intentionalen Auslegung der Fremderfahrung . . . . .	152	
<b>Schluß</b>			
§ 63	Aufgabe einer Kritik der transzendentalen Erfahrung und Erkenntnis . . . . .	155	
§ 64	Schlußwort . . . . .	156	
<b>Namenregister . . . . .</b>			<b>163</b>
<b>Sachregister . . . . .</b>			<b>163</b>